

Einzelpreis 100 Mark.

In Jahr ohne Aufstellung monatlich 1700 Mr., mit Aufstellung ins Jahr wöchentlich 200 Mr., und monatlich 2000 Mr. durch die Post bezogen, monatlich in Polen 2000 Mr. Ausland 3600 Mr.

Abonnementpreise:

Die 7-teilige Monoparzellzeitung 150 Mark.
Monoparzellzeitung: die 4-teilige Monoparzellzeitung: 80 Mr. Erscheinungszeit im lokalen Teile 750 Mr. für die Korrespondenz; für das Ausland 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Anzeigen werden nur nach vorheriger Vereinbarung geschaltet. Anverlangt eingesandte Marnstücke werden nicht aufbewahrt.

Lodzer Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 207

Sonntag, den 3. September 1922

5 Jahraang.

Die europäische Krise und Sowjetrußland.

Von Karl Radek.

In der Berliner "Roten Fahne" finden wir an leitender Stelle einen Artikel Karl Radeks, den wir mit einigen ungewöhnlichen Streichen im nachstehenden wiedergeben. Die Ausführungen sind um so bemerkenswerter, weil sie aus der Feder eines Vertrauensmannes der Sowjetgewaltigen im Kreml stammen. Für Polen ist die in dem Artikel enthaltene Drohung von ganz besonderer Bedeutung.

Die Schriftleitung.

Das, was sich jetzt in Europa abspielt, kann als die Agone des Versailler Friedens bezeichnet werden. Der Versailler Frieden brach zusammen infolge der Notwendigkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Versailler Sieger beschlossen, die Wunden, die der kapitalistische Krieg der Wirtschaft des Westens zufügte, auf Rechnung Deutschlands, Österreichs, Bulgariens, der Türkei und Russlands zu heilen. Dieser Versuch hat sich aber als unzureichbar erwiesen, nicht nur infolge der fürchterlichen Verstärkung, die diese Politik in Mittel- und Osteuropa nach sich zog, sondern auch infolge jener einfachsten Tatsache, die die Führer der kapitalistischen Siegerstaaten, obwohl sie uns so oft weise wirtschaftliche Lehren gaben, nicht begriffen haben: daß die Welt eine europäische Einheit darstellt. Deutschland war einer der größten Absatzmärkte Englands und Amerikas, und diese beiden Industriestaaten müssten es an ihrem eigenen Hant föhlen, daß, wenn sie Deutschland ausplünderten, dieses Land ihre Produkte nicht mehr abnehmen kann. Lloyd George begriff das schon im Moment des Abschlusses des Versailler Friedens und warnte in seinem Memorandum, das unlängst der gewesene italienische Ministerpräsident Nitti in seinem Buche "Das freie Europa" veröffentlicht hatte, vor den Folgen, die die Aufzehrung unterdrücklicher Lasten auf Deutschland nach sich ziehen kann. Aber obwohl Lloyd George begriff, daß der Versailler Frieden den Kapitalismus an den Stand des Abgrundes bringt, beschloß er dennoch, den Versailler Frieden zu unterstreichen, und wagte es auch heute noch nicht, die Parole der Revision des Versailler Friedens auszusprechen. Und diese Tatsache beweist, daß es sich hier nicht nur um Verständnislosigkeit handelt, sondern daß es die Widersprüche innerhalb der Entente-mächte beseitigt nicht gespielt, daß ABC des Kapitalismus in den Augen zu behalten: der Ausgeplünderte ist ein schlechter Räuber.

Lloyd George streitet mit Frankreich seit mehreren Jahren. Die Kommentare der englischen Regierungspresse zur Politik der französischen Regierung sind in einem solchen Tone gehalten, daß, wenn wir Sowjetrußland über die englische Regierungspresse auf diese Art schreiben, wir jeden Tag Protestnotizen erhalten würden. Aber England und Frankreich sehen miteinander nicht nur in einem hemorhoidalen Wörthwettkampfe, der von den pubblichen Waffenträgern beider Regierungen ausgefochten wird, sie sprechen miteinander auch in der Sprache der Kanonen.

Der Krieg, den man den türkisch-griechischen nennt, ist in der Tat nichts anderes, als ein englisch-französischer Krieg. Die Engländer versuchen Griechenland unverhüllt mit Waffen und Geld mit beschuldigten Frankreich, daß es, wenn auch weniger offen, der Angora-Regierung gegenüber daselbe tut. Wie könnte dann aber England auf einen offenen Bruch mit Frankreich eingehen, selbst wenn dieser Bruch nicht zu einem bewaffneten Kampfe im Weltmarkt führen würde? Das Verhältnis des Hauptlieferanten — der Vereinigten Staaten — zu Frankreich und England ist noch ungelöst. Amerika unterstützt die deutsche Politik Englands, aber gleichzeitig auch die russische Politik Frankreichs. Jene einfache Tatsache, daß Amerika in Washington die Forderungen Englands bezüglich der Unterseeboote nicht unterstützen, beweist, daß Amerika auf die englisch-deutsche Orientierung und auf die Ausspielung Frankreichs gegen England nicht eingestellt verfügt hat. Der alte englische Publizist Dulong schrieb vor einigen Wochen, daß Napoleon sich nie einer solchen militärischen Hegemonie rühmen könnte, wie das heutige Frankreich. Im Kampfe gegen Napoleon stützte sich England auf Russland und Deutschland, und während die dummen Deutschen dachten, daß es sich um die Befreiung Deutschlands handele, wurde der Krieg in der Tat um den Sieg des englischen Handelskapitals, um den Sieg des englischen Imperiums über das französische Handelskapital und über die französische Kolonialpolitik geführt. Aber jetzt vernichtet England selbst die Kriegsmacht Deutschlands, und Deutschland kann nicht mehr der Deutschen gegen Frankreich sei, auch wenn es seine eigenen Interessen erfordert. In der

eisernen Umarmung der französischen, polnischen, tschechoslowakischen Armeen kann Deutschland, selbst wenn es sich frei rüsten könnte, einen Krieg nur mit Unterstützung Russlands unternehmen. Aber England, das sich in die Widersprüche seiner asiatischen und europäischen Politik verwickelet hatte, wollte Russland im Zustande der Schwäche erhalten.

Der Fall der Entente ist mit England, Frankreich und Deutschland vor die Frage, was nun kommen werde? Frankreich, das das Einverständnis Englands zur kolonialen Fernrichtung bei den sozialen Unabhängigkeiten nicht erhalten konnte, kann zur offenen Beseitung des Ruhrgebiets schreiten. Deutschland, enttäuscht über die englische Unterstützung und aus Furcht vor seiner Vergleichung, kann mit Frankreich einen Kuhhandel eingehen, der, indem er Deutschland vor der Zergliederung rettet, die Kohle mit dem östlichen und französischen Erz vereinigt. Diese Idee hat schon lange in den Kreisen der deutschen Industriellen Ausnahme gefunden. Diese Industriellen wollen auf diese Weise ihre Vergewaltigung und sogar mit Hilfe ihrer Organisationskunst einen entscheidenden Einfluß auf die französische Wirtschaft gewinnen. In beiden Fällen würde das Zukünftigen Frankreichs im Ruhrbassinn bedeuten, daß der französische Militarismus eine solche wirtschaftliche Basis erworben hat, deren sich noch kein einziger europäischer Sieger rühmen könnte.

Die neuen herausfordernden Ereignisse der europäischen Politik sind auch für Sowjetrußland von tieffester praktischen Interesse. Und das Vorstoss Frankreichs im Ruhrbassinn, die Teilnahme Polens an dem französischen Angriff auf Deutschland, wären zu einer nicht minder großen Veränderung der europäischen Situation führen. Gegenwohl würden aber auch die französisch-deutschen Unterhandlungen Frankreich zur größten wirtschaftlichen Macht Europas machen, zu einer Macht, die für die imperialistischen Fünde Frankreichs eine noch größere Größe bedeutete als das heutige Frankreich zu einer Kraft, die über ungeheure wirtschaftliche Mittel verfügen würde.

Die bevorstehenden Ereignisse im Mitteleuropa fordern von Sowjetrußland erstens eine klare und faksimile Erwägung aller möglichen Folgen der neuen heraustrittenden Situation, wie auch aller möglichen Kombinationen, die sie nach sich ziehen könnte. Sie fordern von uns die größte militärische Vorsicht. Wie schlagen unsere Nachbarn die Einschränkung der Nutzung vor.

Wir erhielten aber von Polen die lächerliche Antwort, daß dafür schon die Völkerliga sorgen würde. Die baltischen Mächte versuchten, die Sache durch verschiedene Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Die Feindseligkeit des Ueberreinformanns von Genoa, bezüglich des Vertrages auf gegenseitige Angriffe, läuft ab. Und wir wissen nicht, was unsere Nachbarn im Kopfe haben. Bürger Marschall Piłsudski hat seinen Zielminen zu einem rein französischen Gespräch einzuladen, aber diese Begegnung war, wie es sich herausstellte, nur für den inneren Bedarf Polens notwendig, zur Verhinderung der polnischen öffentlichen Meinung. Wenn wir aber auch annehmen wollen, daß unsere westlichen Nachbarn voll guter Absichten sind, so haben sie einfach ihr Geschäft nicht in eigenen Händen, sondern hängen von London und Paris ab, und zweitens Sowjetrußland nicht nur eine europäische, sondern auch eine asiatische Großmacht (Die Schriftleitung). Auf die Entscheidung bezüglich des Abstiegsbastes wird ganz rasch reagieren. Unsere Armee — ob sie nun teilweise ausgerüstet wird oder nicht — muß ebenfalls kämpffähig sein. Es ist möglich, daß das alte kapitalistische Europa einen neuen Tanz beginnt. Wer selbst nicht tanzen kann, wird unter die Füße der Tänzer fallen.

Es ist aber auch möglich, daß man aus dem europäischen Dub-dub wieder zu einem faulen Kompromiß hinaus wird; aber dieses Kompromiß wird eben, weil es faul ist, nicht allzu lange dauern. Allen Zeichen nach ist ein neuer Krieg im Anzeuge. Sowjetrußland gebietet und will die geringste Vorsicht annehmen, daß in diesem Prozeß, wo es sich um die Bezeichnung eines solchen Gewaltinstrumentes, wie es der Versailler Vertrag ist, handelt, nicht nur Rastoren niedrigt und die kontraktive Note eine Rolle spielen werden. Es sieht eine ganze Periode von Befreiungsversuchen des Versailler Friedens auf dem Wege diplomatischer Konferenzen hinter uns. Unter uns liegen die Konferenzen von Washington, Genf und Haag, die alle mit dem Bankett des bürgerlichen Imperialismus endeten. Es ist sehr leicht möglich, daß die Herren kapitalistischen Schicksalsspinner nicht an Adam Smiths, sondern an die Kanoniere, Infanterie und Artillerie appellieren werden. Wir müssen trachten, auch für uns diese Argumente in entsprechendem Maße zur Verfügung zu haben.

Eine deutsche Protestnote an den Völkerbund.

Berlin, 2. Sept. (Pat.) Die deutsche Regierung richtete wegen der Beseitung des Saargebietes durch französische Truppen eine Protestnote an den Völkerbund, die besagt, daß die Beseitung dieses Gebiets dem Versailler Vertrag widerspreche, da die Ordnung im Saargebiet ausschließlich durch die örtliche Gendarmerie aufrechterhalten sei.

Die österreichische Frage vor dem Völkerbund.

Paris, 2. September (E. U.) Beim Parlament meldet, daß die österreichische Frage in Genf diesmal auf einer viel breiteren Grundlage behandelt werden soll, als es im Februar der Fall gewesen sei. Der Völkerbundrat werde die Anwendung der Deutschen der großen und der kleinen Entente in Genf bemühen, um endgültig die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen zu regeln. Man nimmt an, daß die Verhandlungen bis Ende September dauern werden.

Paris, 2. September (Pat.) Der österreichische Außenminister erklärte Berichterstattungen darüber, daß der Appell Österreichs an den Völkerbund der letzte Schritt auf dem Wege zur Erlangung eines Kredites sei. Wenn die Hoffnung gestillt werden sollte, dann werde sich in Österreich keine Regierung finden, die für die dringlichsten entstehenden Verwicklungen die Verantwortung übernehmen würde.

Noch eine Konferenz geplant.

Paris, 1. September (Pat.) In der heutigen Ministertagung besichtigte Völkerbund verschiedene Fragen der auswärtigen Politik. Der Ministerrat hat beschlossen dabei zu verharren, daß in Bonn baldigst eine Konferenz sämtlicher Völkerbundstaaten stattfinden, deren Aufgabe die Prüfung der Angelegenheit der internationalen Schulden sowie der Reparationsfrage wäre. Zum Schluß bestätigte der Ministerrat den Wortlaut der Antwort auf die Note Vallsours über die interalliierten Schulden.

Die türkisch-griechischen Kämpfe.

Angora, 1. September (Pat.) Die Griechen versuchten den Mönchsflug zu überqueren, wurden jedoch zurückgeworfen. Auf allen Frontabschnitten macht sich starke Tätigkeit der türkischen Artillerie bemerkbar.

Gelehrte mit Ausnahme der nach Sonnabend folgenden Tage: Mögliche Zahl, Schriftleitung und Geschäftsstelle Betriebszeit Straße 28, Tel. 6-26

Bei Betriebsleistung durch höhere Gewalt Arbeitsminderung oder Ausverkündung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachleistung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspfands.

Einige Verträge in: Alexander, Bielinski, Chelm, Kostochka, Kołodziej, Konstantinow, Lwow, Lubomirski, Nowakow, Szczepanow, Tomaszow, Turek, Wielkowicz, Skarski-Walewski, Ziolkowski u. w.

Ministerpräsident Nowak über die völkischen Minderheiten.

Ministerpräsident Professor Nowak äußerte während einer Unterredung mit einem Mitglied der jüdischen Zisterna "Ha-Tikva" folgendes:

Zwischen Bevölkerung der Galizienregion der nationalen Minderheiten wird die Regierung auf unerlaubter Art vorgehen. Erstens negiert, d. h. sie wird alle Ausnahmen verneinen, die zu einer Sonderbehandlung einer bestimmten Klasse Bürger führen kann. Zweitens willigt, d. h. sie wird die Verteilung der individuellen Eigentumrechte erlauben, welche die polnischen Bürger nicht-polnischer Nationalität auf Grund der Konstitution und des Vertrages über die nationalen Minderheiten vorzunehmen können.

Die Angelegenheit der Staatenlosen wird ebenfalls hundertprozentig Bürger einer nicht einheitlichen Klasse. Zu dieser Klasse gehört ein Deutscher, der Mitgefühl verdienten, weil sie ehrliche polnische Bürger sein wollen. Doch gibt es auch solche Elemente darunter, die vorsätzlich beharren müssen. Ich muß unterscheiden, daß alle Staaten die Verleihung der Staatsangehörigkeit von einer längeren Aufenthalts im Reich abhängig machen. Alle Regierungen stehen den russischen Auswanderern wachsam gegenüber. Man kann vom Polnischen Staate nicht fordern, daß er in dieser Sicht eine andere Stellung als die anderen Staaten enehmen soll. Aber vom Gesicht der Menschlichkeit gesehen, macht die Regierung von dem 9. Punkte des Gesetzes über die Staatsangehörigkeit Gebrauch, der besagt, daß in Ausnahmefällen, die Verächtlichkeit verdienten, die polnische Staatsangehörigkeit auch solchen Personen gewährt werden können, die den Verteilungen nicht entsprechen, ganz besonders, was den geforderten zehnjährigen Aufenthalt im polnischen Staate andeutet. Die Behörde prüft die Schuhe und soll es nur irgend möglich ist, entscheiden, ob sie im günstigen Sinne.

Die Angelegenheit der Selbstverwaltung für Oligarchien befindet sich gegenwärtig im Stadium der Vorbereitung. Es ist schwer, um einzelne Punkte, die noch nicht endgültig festgestellt sind, zu sprechen. Die Entscheidung liegt in jedem Falle vom Sitz ab.

Die Stundung der deutschen Zahlungen.

In Ergänzung unserer gesagten folgen wir: Melbung bringen wir im Nachstehenden den Wortlaut der Entscheidung der Reparationskommission: Die Reparationskommission übernahm die Regierungsentschließungen, die von ihr in der Reparationsfrage getroffen wurden. Die Entscheidung:

Die Reparationskommission besteht sich gegenwärtig im Stadium der Vorbereitung. Es ist schwer, um einzelne Punkte, die noch nicht endgültig festgestellt sind, zu sprechen. Die Entscheidung liegt in jedem Falle vom Sitz ab.

Da die Reparationskommission die vor der Regierung beantragte Stundung nicht bewilligen zu wollen glaubt hat, hat sie es nicht für angezeigt erachtet, sich im Augenblick über die von der Regierung in Bezug auf die Verteilung der Kredite zu äußern, welche die genaue Ausführung der vor der Reparationskommission vorgeschriebenen Kohlen- und Öllieferungen sichern sollen. Die Reparationskommission besteht sich aber des Rechts vor, die Instruktionen ähnlicher Abmachungen wie die von der deutschen Regierung vorgetragenen zu fordern, wenn in Zukunft die Kohlen- und Öllieferungen nicht in zuständiger Weise ausgeführt werden sollen.

Die Entscheidung selbst lautet: Die Reparationskommission, die über das neue Standesgleich vom 12. Juli 1922 Beschluß zu fassen hatte, entschiedet in der Erwagung, daß das Reich sowohl jeden inneren wie äußeren Kredit verloren hat, und daß die Regierung sich fortgesetzt bis auf ein dreitausendstel ihres Wertes entzettet hat, wie folgt:

a) die Gewichtung des Budgets;

b) falls die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen ihre vorherige Zustimmung geben, die etwaige Erhöhung der tatsächlichen Kosten des Deutschen Reichslands in dem Maße, das zur Wiederherstellung seines Kredits für sofern erachtet werden sollte;

c) die Währungsregierung;

d) die Ausgabe innerer und innerer Anleihen und Belastung der Finanzen.

Zurückkehrt
DR. LUDWIG FALK,
Siedlung 101 Haus- und Geschäftskomplex,
Falko-Strasse 2. Empfangt von 10-12 u. 5-7.

Bügnatrat A. Dreilendorf,
— Werkstätte Nr. 22,
Bürgelstr. 11. 3962

Das elegante Louz bildet sich nur bei
S. Cenkiński

Herren-Schneider-Atelier 4027
Petrzauer 107, rechte Offiz., 2. Eing. 2. St.

Um für die Vorbereitung und die Ausschreibung der in Bißler 1 h. Troschit genommenen Maßnahmen des notwendigen Betriebs zu erledigen, wird die Appellationskommission als Verwaltung der am 15. August und 16. September 1922 stattfindenden Wahlen ansetzen und sicher nicht in der Gründlichkeit an die Almaneum ostreichen sein lassen, der folgenden zwischen dem 15. Oktober und dem 16. November 1922, obwohl werden den Beobachtern deutliche Schäden entgegen, welche sind an sechs Monaten in Gold zu holen und mit Garantie ausgeschlossen sein sollen, tatsächlich bereit die deutsche Regierung und die polnische Regierung, welche diese Schäden zu verhindern sind, sich in Einvernehmen zu setzen, aber morgens eines entsprechenden Einverständnisses durch ein Goldstück in einer ausländischen, Belgien genehmigen Bank übergestellt werden sollen.

Kommunismuscher Aufruf zum Bürgerkrieg.

"Was muß schnell handeln." Berlin, 1. September. Hier liegt gestern eine von mehreren tausend Betriebsräten besetzte Versammlung, die von der kommunistischen Betriebsrätezentrale initiiert war. Es wurde die Bildung von kommunistischen Kontrollausschüssen für das ganze Wirtschaftsgebiet Deutschlands gefordert. Zu diesem Zweck müssten die Betriebsräte des Bank- und Geschäftsbereichs sowie in den Verwaltungsbürokratien der Siedlung und Landes einzutragen suchen. Man dürfe es diesmal nicht bei leeren Erklärungen lassen, sondern müsse tatsächlich handeln. In der Aussprache wurde von fast allen Rednern zum Ausdruck gebracht, daß man schnell handeln müsse, der Bürgerkrieg sei unvermeidlich.

Der Schutz der Münzblätter.

Gen. 1 von 2. August mit Sammelblättern
ist geschlossen.

Bei einer Gedächtnissitzung für die Schlacht bei Cannabona in Spanien bei Leipzig, die von der dortigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei veranstaltet worden war, wurde von Angehörigen der Volksgruppe der Vortrag des Generals v. Franquos, der bekanntlich an den gewaltigen Erfolgen der Spanienbefreiung mit dem 1. Armeekorps einen besonderen großen Anteil gehabt hatte, durch ehemalige Freunde berichtet unterbrochen, daß die Versammlung vorzeitig geschlossen werden müsse. Vor dem Abzug wurde der General von einer Frau umgebracht, die mit Guernicaupplaus angestellt war, überfallen und so lange gefangen hielt, bis er durch die Polizei gerettet zu Boden fiel.

Er wurde als Abend des Deutschen Nationalen Volkspartei, bei dem Schelm Prof. Dr. Möller-Berlin sprechen sollte, vom anhaltischen Gouvernement auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik verhaftet.

Unruhen in Elberfeld.

Worl. 2. September (Bot.) Die Berliner Presse berichtet über Unruhen in Elberfeld folgendes: "In Laufe des vorgezogenen Tages ereigneten sich Vorfälle, während welcher viele Personen getötet und 30 Personen schwer verwundet wurden. Der durch Blutungen der Eben angeführte Schaden ist bedeutend."

Im Oberholz bei Düsseldorf wurde ein belgischer Posten und ein Unteroffizier erschossen. Der Attentäter konnte bisher nicht ermittelt werden. Es wurden Haftnahmen verhängt und 7 Verhaftungen verhängt.

Der Kampf gegen die Pestilenz im Westen.

Charlottenburg, 1. September (J. W.) Die Vorhersagen unter den Intellektuellen im ganzen Südwesten dauern an. In den Kreisen der Intellektuellen herrscht eine überwältigende Panik. Man befürchtet, daß die neuen Verhaftungen der Anfang einer terroristischen Aktion der Polizeiwillen ist. Vorhersage: werden die Verhaftungen von der Staatsregierung über die Grenzen Polens verschoben. Aus Petrikburg wurden bereits 24 der verhafteten Professoren, Gelehrten, Schriftsteller und Rechtsanwälte verschoben.

Ein neues Bomben-Wiesenflugzeug.

Paris, 2. September (E. U.) Nach einer Meldung des "Petit Parisien" ist in England von Kapitel ein neuer Typ eines Riesen-Bombenflugzeuges mit einer Maschine von 1300 PS. erhöht worden.

Achtung, deutsche Wähler!

Die Wahlen zum Sejm und Senat stehen vor der Tür. Es gilt, trotz eines für die Minderheiten ungünstigen Wahlrechts,

Erfolge

zu erzielen. Das können wir, wenn jeder seine Pflicht tut. Durch die Schaffung eines "Minderheitenblocks" haben unsere Führer und die Führer der anderen nationalen Minderheiten die Möglichkeit gegeben, daß doch eine ziemlich starke Vertretung der Minderheiten in der Parlamente einzieht und dort unsere Interessen vertritt. Der Erfolg ist aber

nur möglich,

wenn wir die Wahlen gründlich und vorzüglich bis ins letzte Dorf vorbereiten, wenn wir eine erfahrene Leitung der Wahlen in Warschau haben, wenn einer dem anderen hilft. Ein Erfolg ist nur möglich, wenn hier bei uns alle Deutschen, groß und klein, jung und alt, mithelfen, die einen durch ihre Arbeiten, die anderen

durch Geld.

Wir müssen von jedem Deutschen verlangen, daß er nach seinen Mitteln große Opfer bringt, denn große Summen werden gebraucht. Wer nur wenig besitzt, mag etwas bringen, wer mehr besitzt, muß 10 000 oder 100 000 geben. Wir müssen verlangen, daß sich keiner ausschließt. Es kommt auf jeden an. Wer sich aber frohdem ausschließen sollte, kann nicht darauf rechnen, durch unsere Organisationen oder durch unsere Abgeordneten später irgendwie vertreten zu werden. Es geht um die Wahrung unserer Rechte und die Zukunft unseres Volkstums!

Darum bitten wir: Geh hin und stelle Dich in die Wahlbewegung.

Darum bitten wir: Geh hin, noch heute, und bringe ein größeres Geldopfer.

Darum rufen wir alle auf: Kommt und stellt Euch zum Einsammeln von Spenden für den Wahlfonds zur Verfügung.

Quittungsbücher können im Generalsekretariat des Zentralwahlkomitees (Lodz, Rozwadowska-Strasse 17) täglich in Empfang genommen werden.

Zahlstellen sind: Deutsche Genossenschaftsbank — Lodz (Konto „Deutsches Zentralwahlkomitee in Lodz“) und das Generalsekretariat des Zentralwahlkomitees, Zamenhof-Strasse (Rozwadowska) 17.

Stadtverordnetenversammlung

Sitzung vom 2. September.

Die Sitzung wird vom Vizepräsidenten Dr. Kunicki eröffnet.

Der Sekretär Kunicki stellt eine lebenslange Befreiung vom Betriebsunterstützungspflicht für die Betriebsräte vor. Es wird eine Befreiung vom Betriebsunterstützungspflicht für die Betriebsräte auf Grund einer der Parteien verabschiedet. Die Befreiung wird einstimmig angenommen.

Darauf übernimmt Stadtverordnetenrat Kamilowski den Vorsitz. Sekretär Kunicki verläßt eine Reihe von Berichten. Es werden 6 Mitglieder und 6 Stellvertreter in die Deputationskommission für die außerordentliche Steuer zur Vergabe und die Ausgabe des Staates gewählt.

Sodann wird beschlossen, den Tarif der Bahngefähre zu erhöhen.

Schöffer Radzikian verliest das Statut einer Steuer aufgrund des allgemeinen Unterrichts und der Spitäler. Das Statut wird der Kommission überreicht. Ein Entwurf zur Erhöhung der Gebühren im städtischen Schlachthaus wird angenommen.

Schöffer Radzikian referiert über die städtische Umweltsteuer. Stadtrat Holenderski bearbeitet die Befreiung der Fabriksoffiziere von der Steuer. Das Statut und der Antrag werden angenommen. Angenommen wird auch eine vorgeschlagene Erhöhung der Gebühren für die Behandlung der Geflügelkranken in Kochanowice Kobrowo und Maria ab 1. September. Sodann wird beschlossen für 800 000 Mark Mitteln der Kommunalbank zu erwerben.

Noch einem Referat des Schöffen Wilschütz über den Unterhalt des städtischen Archivs wird die Sitzung geschlossen.

Der Streit der Metallarbeiter. Wie bekannt, haben die Metallarbeiter nach Ausbruch des Streiks ihre Lohnforderungen von 40 auf 75 Proz. erhöht. Der Verband der Industriellen wandte sich deshalb an die Arbeiterverbände mit dem Gründen, die erhöhte Forderung sollen gelassen, da sie sonst auf weitere Verhandlungen mit den Streikenden verzichten werden. Auf einer vorangestern stattgefundenen Versammlung der Metallarbeiter wurde über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen Bericht erichtet, model die Mehrheit der Arbeiter sich für die erhöhte Forderung sowie für die Weiterführung des Streiks aussprach.

Das Brot wird teurer! Im Arbeitsinspektorat fand unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Kudrowitz eine Konferenz in Angelegenheit der von den Bädergesellern geforderten Lohnerhöhung statt. An der Konferenz nahmen auch Vertreter der Bäder-Meisterinnung teil. Nach langen Verhandlungen gingen die Bädergesellern mit ihrer Forderung von 75 Proz. auf 40 Proz. herab. Somit werden ab 8. September folgende Löhne gezahlt: eine Geselle 1. Klasse erhält 28 700 M. wöchentlich, ein Geselle 2. Klasse 26 670 M. und ein Geselle 3. Klasse 22 589 M. wöchentlich.

Die französische Wirtschaftskommission, die vorgestern in Lodz eintraf, besuchte die Scheiblerschen Fabriksgelände. Darauf wurde bei Gästen im Grand-Hotel ein Frühstück gegeben, an dem sich Vertreter der Behörden und der Industrie beteiligten. Herr Silberstein bearbeitete im Namen der Industriellen die Gäste in französischer Sprache, auf die der Vorsitzende der Mission, Herr Thirion, antwortete. Nach dem Frühstück wurden die Franzosen von den Lodzer Vertretern auf den Bahnhof begleitet.

Mord in der Umgegend. Dem Polizeiamt in Bialystok wurde gemeldet, daß bis 65 Jahre alte Marianna Wniewska ermordet wurde. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, bis zur Verhaftung des Mörders führte. Es ist dies der Einwohner desselben Dorfes Martin Schmidt. Wie es sich herausstellte, wurde der Mord infolge eines Familieneids begangen. Der Mörder wurde in das Lodzer Gefängnis eingeliefert.

Der Tollwut. In der letzten Zeit ist wieder bei einem Hund Tollwut festgestellt. Da die Tollwut in der letzten Zeit sich immer mehr verbreitet, hat der Magistrat angeordnet, Hunde, die weder an der Leine geführt noch mit einem Maulschloß versehen sind, vom Abdecker fangen zu lassen.

Erhöhung von Prüfungsausbüchern. Das Kuratorium des Warschauer Schulbezirks macht bekannt, daß die Prüfungsausbücher für Externe für den Herbst (September, Oktober) wie folgt zu erheben sind: Gebühr für ein Reisezeugnis bis 10 000 M. Gebühr für verschiedene Ergänzungsauszüge bis 5000 M. Diese Gebühren sind bei den Reichsschulen auf Rechnung des Kuratoriums des Warschauer Schulbezirks zu entrichten und die Entnahmen dem Kuratorium (Warschau, Al. Kazimierowski 20) zu übersenden. Externe, welche schon früher die vorgeschriebene Gebühren für Prüfungen (3000 M. bzw. 1500) entrichtet haben, müssen nachzahnen und die Entnahmen hierüber dem Kuratorium vor dem 7. September L. I. einzureichen.

September.

Und eine Blöße macht es sein,
Mit einem saufst wie Mondenschein —
Dann schlägt bekommt mir am Ende
Die wild-brüllende Sonnabrände —

Wer so fühlt, sieht den September. Ob man durch Glühen erstickt oder durch Stürme und Regengüsse verkrümmt und abgelaßt ist, immer wird man mit Geduld und Hoffnung diesem stillen und reichen Monat entgegensehen. Gleich einer reifen Frau will er lässig und frischpendend zu beglüten. Seine Tage sind kurz, wie

Ein Engländer über Polen.

Das Londoner Wochenblatt „The Spectator“ erfreut sich in den Kreisen, die sich mit öffentlichen Fragen beschäftigen, eines guten Rufes. In seiner Ausgabe vom 18. August L. J. enthält es einen von Bernard Barres gezeichneten Aussatz über Polen, der Beachtung verdient.

Nach einigen Jahren Abwesenheit von Warschau bemerkte Herr Barres im ersten Sinne die Nachlässigkeit in den öffentlichen Organisationen. Es gibt zu verstehen, daß er als Tourist auf viele Schwierigkeiten stieß. Er folgert daraus, daß die neuen Behörden noch nicht gehören funktionieren. Die gebürtige Klasse habe zwar ihr Haus in Besitz, führe jedoch darin noch keine Ordnung ein. Und dieses müsse nach seiner Überzeugung einen verderbbringenden Einfluß auf die von Polen überwomnenen nichtpolnischen Landteile ausüben. Der Engländer befürchtet es als Fehler, daß Polen sich mit nichtpolnischen Gebieten belastet hat.

Barres hat die benötigten Auskünfte von Herrn Piłsudski eingeholt. Es ist der Ansicht, daß die Demokratie unseres Staates ganz wie die Engländer daran beruht, jedem Bürger die Freiheit der Initiative einzuräumen, so wie jeder intelligente General bemüht ist, aus jedem Soldaten den größten Nutzen heranzuholen.

Auf dem Boden der Parteipolitik scheint Herr Piłsudski überall in Europa zwei fundamentale Tatsachen: eine außergewöhnliche Erneuerung und eine große Nervenschüttung. Für Polen scheint aber zwei große Aufgaben: das Reich bekommt mehr, als es in den nächsten Tagen erhoffen könnte; niemand denkt daher daran, die wiedergewonnene Einheit der Nation in Frage zu stellen.

Die Schrecken des im Lande der Sowjet herrschenden Typhus sowie die völlige Demoralisierung des dortigen sozialen Lebens erfüllten Millionen von Polen, die aus Russland zurückkehrten, mit Mitleid gegen die dort herrschenden Leidensbedingungen und führten die gesamte Volksentwicklung zur Selbstdisziplin, was übrigens mit dem römisch-katholischen Geheimnis der Polen übereinstimmt.

Die Unterwerfung des Herrn Barres in Polen wurde nicht auf den Engländer den Eindruck, daß es aus Unfähigkeit der östlichen Grenze der Republik Polen früher oder später zu einem Krieg kommen müsse. Im besten Falle muss man hoffen, daß Neupolen Zeit haben wird sich zu konsolidieren.

„Ich habe für die Existenz Polens solange eine Gefahr, so lange Deutschland und Russland Polen feindlich gesehen sein werden. Deutschland ist jetzt unzweifelhaft der Feind Polens und was Russland angeht, so ist seine feindliche Haltung Polen gegenüber ungerechtfertigt.“

In der Judenfrage muß Polen einen Ausgleich finden. Voraussichtlich sind die Juden bemüht, die größeren staatlichen Körperschaften über die kleineren zu erheben, die Polen aber streben darum, das Recht der jüdischen Initiative gewaltsam zu beschrauen — z. B. auf dem Gebiete der Erziehung — nur in den engen Grenzen Polens einzuschließen. In Russland haben die Juden aus Rache über diese erst auf von den Russen gräßige Politik eine fast jüdische Regierung eingesetzt.

Aus dem Reiche.

In Lemberg fand am 20. August die 15. Jahres-Hauptversammlung des Bundes der christlichen Deutschen in Galizien statt. Verschiedene brennende Fragen, die aufs engste mit dem Wohl und Wehe der Deutschen Galiziens verknüpft sind, besonders die Schulfrage, gelangten zur Verhandlung. Etwa 700 Vertreter aus sämtlichen deutschen Stadt- und Landgemeinden sind an diesem

großen Tag in Lemberg erschienen. Hell! den deutschen Brüdern...

„Für 200 Siedlerte. Aus Angst wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde auf dem Hof des Schlosses Lubomia in Lask mit dem Umgraben eines kleinen Platzes dicht an einem Turm, der der Feuerwehr zu Beobachtungszwecken dient, bekannt. Nachdem die erste Erdbeben von ungefähr 7, im Dicke entfernt worden war, stießen sie auf einen gemauerten Keller, in welchem sich 200 Siedlerte befanden. In diesem Massengrabe wurden gleichzeitig vermordete Stände eines Soldatengewesens gefunden. Ob es sich hier um eine Gräberstätte oder eine Räuberstätte handelt, steht noch nicht fest.“

„Posen. Eine sehr unangenehme Verwaltungslage. Der Kassierer einer Kasse der polnischen Darlehenskasse gab vorsätzlich jemandem am letzten Sonnabend ein Fünfmilliarden-Statut statt eines Einmillionenpaketes. Der auf diese Weise Berechtigte hat sich bisher noch nicht gemeldet, auch sind alle Bewilligungen, ihm in ermitteln, ergebnislos geblieben. Der Kassierer muss den Schaden erlegen. Nach dem „Erwachsenen“ der Nachkriegszeit sind solche Korrekturen möglich. Dem neuen vierfachen Milliarden ist sicherlich das schone Sieb unabdingbar: „Neben Treu und Rechtlichkeit“, sonst würde er anders handeln.“

„Thorn. Beim Kartoffeldiebstahl er schossen. Eine Frau Zofia war dieser Tage mit ihren beiden Töchtern zum Besuch in den Wald bei Solln gegangen. Als sie auf dem Rückweg über ein Kartoffelfeld gingen, lachten sie der Verführung nicht widerstehen, einige Kartoffeln für sich mitzunehmen. Der Feldwächter bemerkte dies, kam hinzu und schlug mit einer Stange auf die Frau ein, die am Kopf getroffen zu Boden fiel. Die beiden Töchter wurden nun, dem Feldwächter, der angeblich noch weiter auf die am Boden liegende Frau eingeschlagen haben soll, den Stock zu entwinden, was ihnen schließlich auch gelang. Der Feldwächter in Angerede Wächter ergriff nun seine Klinke und sagte der Frau einen Schuß ins Knie. Durch eine Schrotkugel wurde die Frau dabei schwer am Unterleib verwundet, daß sie auf dem Transport zum nächsten Arzt verschoben.“

„Die Not der Armen. Die „Th. Atg.“ berichtet: „In der Nacht zum 24. d. Mts. erbrachte sich in seiner Wohnung, Thorn, Hofstraße 5, der schwere Dettinger des „T. Atg.“ S. Zwieg, im Alter von 88 Jahren. Seine alte Witwe, Frau Steindorf, mochte den Familienvorstellungen nicht annehmen hatten, da er sonst Hungers gekröpft wäre. Mittelung. A. hatte von seinem frischer erworbenen Gelde 125 M. monatlich Binsen bezogen, dafür gibt es ein Pfund Brot auf den Monat.“

„Grandenz. Ausweisung von Daten. In Graudenzen haben dieser Tage zahlreiche Reichsabteilungen und Ostanten die Ausstellungsbörse erhalten. In dem Ausstellungsbörsen heißt es, daß sie innerhalb vier Wochen das volkliche Staatsgebiet zu beschränken — z. B. auf dem Gebiete der Erziehung — nur in den engen Grenzen Polens einzuschließen. In Russland haben die Juden aus Rache über diese erst auf von den Russen gräßige Politik eine fast jüdische Regierung eingesetzt.“

„Durch die jetzt verfügbaren Ausweisungen wird, so schreibt die „Dirckauer Zeitung“, die Frage brennend, wann die im Versailler Vertrag bestimmte 12monatige Frist, während der die Ostanten ein verbrieftes Recht haben, in Polen zu bleiben, zu laufen beginnt, ab von dem Tage her-

von dem einzelnen getätigten Option oder von dem Friedensvertrag festgesetzten Endepunkt der Opfersfeier, d. h. vom 10. Januar 1922 an. Wede die Frist 3 und 8 des Artikels 91 des Vertrags unbefangen liegt, der wird nicht im Zweifel sein können, daß die oben erwähnte Frist erst vom 10. Januar 1922 zu laufen beginnt. Daraus würde sich ergeben, daß die Ostanten das Recht haben, bis zum 10. Januar 1923 unbefangen im Lande zu bleiben, daß also ihre Anwendung vor diesem Standpunkt mit dem Friedensvertrag nicht in Einklang zu bringen ist.“

„Als in Graudenzen verfaßten Ausweisungen betroffen Personen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten, und zwar Personen, die sich politisch nicht betätigt haben, und auf die die Bezeichnung „fiktiver Ausländer“ niemals Anwendung finden kann. Es handelt sich allgemein um harmlose Bürger, die sich schlecht und recht durchs Leben geschlagen haben, ehrlich ihrer Arbeit und ihrem Beruf nachgegangen sind und niemand vor Last stießen, um allerwenigsten aber der Sicht über dem Staate.“

„Wünschow. Von seiner Geliebten er mordet wurde hier der Polizeiamt W. Bugajski. Durch die neunjährige Tochter der Mutterin werden folgende Einzelheiten über die graue Fazit bekannt: die Geliebte des Bugajski, eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau Emilie Borownik aus Myślowitz in Polen, die über allgemein für Bugajski Frau gehalten wurde, erschlug ihr im Bett schlafendes Opfer frühmorgens mit einer Ax. Nachdem die Tochter ans Bett und hatte sie mit der Ax den Kopf und den ganzen Leib auf. Daraus verließ sie die Wohnung und reiste mit ihrem Kleidungsstückchen Melanch, das Augenzwinkern des Blutes war, zu ihrem Mann, der sie aber abwies. Dann schickte sie das Mädchen mit dem Sohn zu einer bekannten Familie nach Myślowitz. Erst nach ihrem Gehen erfuhr die Polizei von der Tat. Den Ausgaben des Mädchens nach hat sich die Mörderin nach Warschau oder Czestochau gewandt.“

Neue Schriften.

„Siegfried und Graspfeifer. Erzählungen von Ludwig Finch. 10 Seiten 80 pfennig M. 25 Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.“

„Es ist stets ein Fest für mich, ein neues Buch von Finch zu lesen. Sind doch seine Werke eine gefüllte Datei in der sterilen Wüste des Schriftstums unserer Tage. Sie entführen uns aus der Welt des Schieberiums, der Reparationen und des politischen Schachers in ein Paradies, das für mich glücklich läßt.“

„Ein Buch von Flach schlägt alle unsere Sorgen und Nümmern in die Flucht — sie halten nicht stand, wenn eine Freundschaft, und wie die einer lieben Frau, sich auf unser Haupt legt, wenn blaue deutsche Augen uns trennen.“

„In seinem neuesten Buch hat Ludwig Flach aus dreizehn Erzählungen einen Felskunststrauß gewunden, dessen Hölle Schönheit einen aus Herz geht. In den kleinen Meisterwerken glüht eine bunte Mosaike alles dessen, was Finch's reiche Welt ausmacht, und aus dem Seib, das auch ihn nicht verschont, sind höchst wertvolle Edelsteine geworden, die mit ihrem Schimmer Erzähler wie Dichter erwärmen.“

„Firdi“ heißt die Zwermaudi, in aus die Sehnsucht zu wecken. Sie lebt uns Flügel, wenn der deutsch ist der deutschen Dichter mit uns plaudert und uns von dem Schatz seines Glücks mittelt.“

„Und wie Sehnsucht wecken kann, schenkt mehr als Reichtum, er gibt Glück! A. E.“

Karakul-Foti-Mäntel.

Füchse blau u. weiß, ebenso auch Mauswurf-Shawls, versch. Farbe empfohlen.
212 Wl. Opatowski, Ziegelstr. 56.
1. Stock Front.

Aus Oberschlesien Vergangenheit und Gegenwart herausgegeben von Stanislaw Dr. Randt, Heft 2. Schmidverlag Oberschlesien G. m. b. h., Gleiwitz 1922. Preis Mark 28.—

Die irgende Meinung, daß durch das Abzug der Alliierten Truppen aus Oberschlesien das Interesse der Öffentlichkeit für die Eigenheit Oberschlesiens erlahmen könnte, wird durch das Erscheinen des obigen neuen Werkes aufgehoben. Alle sechs Abhandlungen des Buches, von berühmten Kenner ausgearbeitet, bieten eine überaus anregende Lektüre, mit der sich der Interessierte gern beschäftigen wird.

„Wer das oberschlesische Land nachdenkt oft durchwundert hat“ — so sagt Professor Pätzsch über Oberschlesien, von Dr. Randt im letzten Abschnitt eingehend beleuchtet — „dem drängt sich unweigerlich der Eindruck seiner Einheit auf, deren möglichste Erhaltung erst seine bedeutende Lage zu rechter Geltung erhebt.“ Bildungsgeschichtliche Fragen aus der Zeit um 1417 stellt Studientrat Dr. Klapper in seiner Abhandlung „Kirchliches Leben in Oberschlesien vor 500 Jahren. Bruder Nikolaus von Kosel“ vor uns auf. Dazu gesellt sich ein Erinnerungsblatt an die „Verhunnopoliik Bernhards Boedains in Oberschlesien“ von Dr. theol. Karl Kasner. Durch einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der evangelischen Kirche Oberschlesiens führt in einem weiteren Artikel Pastor Dr. theol. Schwan der „die kirchengeschichtliche Zusammengehörigkeit der evangelischen Kirche Oberschlesiens mit der Gesamt-Schlesien“ ins Feld. Nicht weniger fesselnd ist die Studie von Geh. Regierungsrat Professor Schumann a. Oberschlesien, ein Wirtschafts-Deutschlands“ und von Bergbau-Loebner „Die Folgen der Teilung des oberschlesischen Industriebezirks.“

G. Hoffmann: Baukunst für die oberschlesische Heimatshule. Schmidverlag Oberschlesien 1922, Gleiwitz. 28 Seiten. Preis 12 Mark.

Das oboe erschienene Sörlischen wird von seinem Verfasser als ein Antreger beschaut. Mehr will es in der Tat nicht sein als ein neuer Hansarensaal zugunsten der oberschlesischen Heimatshule. „Heimat ist seelische Wahr“ heißt es in dem Buch. Wer will bestreiten, daß die Erfolgung dieses Gedankens in Oberschlesien besonders wichtig ist? Die Heimatshule will der oberschlesischen Bevölkerung die Heimat liebt und wert macht. Mögen diesem Beitrag viele andere folgen, möge ihn der Geist der freidlichen Kulturbildung leiten. Das Buch will zugleich werden für den Reichsbund „Heimatshule“, dessen Mitglied und oberschlesischer Vertreter der Verfasser ist. Auf die Bützowtage hat der Verfasser bestens Rücksicht vermaut.“

„Rübezahl“. Eine Streitschrift für die Sudetendeutsche. Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus, Reichenberg. — Leitung Josef Wolf. Einzelnummer: Nr. 1. 50.

Die Fälle an zeichnerischen und floristischen Inhalten der Hefte 15, 16 und 17 (1. und 15. Juli sowie 1. August) eingehend zu beurteilen, ist nicht möglich. Bilder und Textbeitäge stehen durchaus auf der Höhe.

Hoffentlich findet die gewissenhafte Leitung der Zeitschrift, die unverkennbar einen idealen Auflauf nimmt, bei ihren deutschen Heimatgenossen die gebührende Würdigung und Förderung.

es, ich gehe einstweilen zu H.,“ dachte er. „Jela wird sich inzwischen befinden und mir dann beim Abendessen ein einlenkendes Wort sagen. Vielleicht schreibt sie mir auch: Das wirklich alles aus ist zwischen uns, ist ja ganz undenkbar!“

2. Kapitel.

„Frau My empfing den Schwager, wie gewöhnlich in ihrem hübschen Damenzimmer auf dem Sofa liegend. Sie gehörte nämlich zu den Frauen, deren Koketterie darin besteht, immer leidend“ zu sein und ihre zarte Schönheit in ein schmachendes Gewand zu hüllen.“

Vermöhn, wie sie schon als Mädchen gewesen, weiter verhöhnet durch den Gatten, der hochstrebendes Ehe immer noch stark verachtet in sie war, fand Frau My die angenehmste Lebensform für sich darin, in stimmungsvollen Gewändern halbe Tage lang auf dem Sofa zu liegen, über irgend etwas zu klagen, sich bedauern und trösten, mit Blumen und Bonbons beschicken zu lassen und dabei noch den Gatten, wenn er daheim war, besorgt um sich beschäftigt zu sehen.“

Da sie dabei frisch und rosig aussah, über ihre verschiedenen „Leiden“ sehr anmutig zu plaudern verstand und mit dem Gatten kokettierte wie einst als Braut, so fühlte sich Herr Rudolf v. Rehbach ganz glücklich in seiner Häuslichkeit. Besonders, da Frau My zuweilen auch einen „ganz gesunden“ Tag hatte, der dann wie ein besonders freudiges Ereignis auf Mann und Tochter wirkte. (Fortsetzung folgt.)

war so weiß geworden wie der Kies zu ihren Füßen. Angstvoll irrte ihr Blick an ihm vorüber in die Weite.

Und langsam wich auch aus seinem Gesicht die Farbe. Fast rauh sagte er: „Du gibst also durch dein Schweigen zu, daß irgend ein Hindernis existiert, das unsere Verbindung unmöglich macht?“

„Sie umklammerte in jähre Angst seinen Arm.“

„O, Hans — sprich nicht in diesem Ton zu mir! Sieh mich nicht so kalt und lieblos an —“

„Antworte! Gibt es solch ein Hindernis?“

„Ja,“ murmelte sie eingeschüchtert. „Aber nicht für immer. Habe doch Geduld! Lasse mir Zeit — es ist ein furchtbare Verhängnis, in das ich verstrickt wurde, ohne Schuld . . . aber ich hoffe, mich daraus befreien zu können, und dann trennt uns nichts mehr!“

„Was trennt uns jetzt?“ Rehbachs Stimme klang gebieterisch. Er vermißte es, Jela dabei anzusehen. Denn wenn er in ihre klaren, sanften Augen blickte, dann — das wußte er aus Erfahrung — unterlag er auch wieder deren Zauber und glaubte alles, was sie sagte. Und er wollte nicht mehr blindlings glauben, seit vorhin der furchtbare Verdacht in ihm aufgeblitzt war, es könnte ein anderer Mann zwischen ihr und ihm stehen, der vielleicht — ältere Rechte besaß . . .

„Warum antwortest du nicht, Jela?“

„Weil ich dir das, was mich selbst bis zum Wahnsinn quält, was ich selbst kaum begreife, nicht sagen kann, ohne fürchten zu müssen . . . dich ganz zu verlieren!“

Handel und Volkswirtschaft.

Führer der deutschen Wirtschaft.

L. Albert Ballin und die Hamburg-Amerika-Linie.

Von Karl Thaheim.

Kaum ein Kapitel aus der gewaltigen Entwicklung des eeuwigen Wirtschaftslebens im letzten halben Jahrhundert ist so bunt und so big, zeugt von so kühnem Gedankenspiel, so szenenreicher Unternehmung, wie es die ganze Weite des Erdalls wie die Geschichte der deutschen Seeschifffahrt. Und un trennbar mit dieser Entwicklung verknüpft ist der Name des Mannes, der 32 Jahre lang an der Spitze der gewaltigen Schiffahrtsunternehmung der Welt, der Hamburg-Amerika-Linie, gesanden hat: der Name Albert Ballin.

Nur kann diesen Namen nicht nennen, ohne daß unvergessliche Erinnerungen wach werden an den Anblick, als man zum ersten Mal den Hamburger Hafen sah mit dem überwältigenden Bilde seines bunten, weltumspannenden Verkehrs, die auswandererhaften mit ihrer unsterblichen Ordnung und Sauberkeit, das hohe, schöne und vorzüglich Geschäft aus der Hanag drin am Alsterdamm. Rasch die Täglichkeit, stählerne Energie und alle Tugenden des wahren königlichen Kaufmanns haben den Namen Albert Ballin zu einem gemacht, der Welt und Weltgeltung hatte. So eng verknüpft sind die Begriffe Ballin und Hapag im Bewußtsein der jetzt Lebenden, daß viele vielleicht nicht einmal wissen werden, daß Ballin nicht der Begründer der "Paketfahrt" war — wie sie früher mit einer Abkürzung ihres schwierigen Titels "Hamburg Amerikanische Paketfahrt Akt.-Ges." (Hapag) genannt wurde, die schon auf eine fast 40-jährige Geschichte zurückblickte, als mit der Errichtung Ballins zum Leiter ihrer Passage-Abteilung ihr zweiter großer Aufstieg begann.

Vaterhaus und Kindheit verknüpften Albert Ballin, der im Jahre 1857 in Hamburg geboren wurde, mit dem Hafen und der Schifffahrt seiner Vaterstadt. Seine Wege standen am Steinbött, an dem entlang es ehmal für alte Hafen dehnte, und das Geschäft seines Vaters war eine jener Auswanderer-Agenturen, die für die Schiffsliinen die Anwendung der Zwischendecker besorgten. Dorn der Zwischendeckerverkehr ist mit dem Frachtgeschäft zusammen in erster Linie die sichere geschäftliche Grundlage der Schifffahrt, welche als der Außenhandel es am, der bei Hapag oder Norddeutschen Lloyd zuerst wohl an die märchenhafte Pracht und Eleganz in den Luxuskabinen und Wintergästen der großen Passagierdampfer denkt. Es waren also keine großen Verhältnisse, aus denen Ballin stammte, und nicht so gut fundiert wie bei manchen anderen Führern der deutschen Wirtschaft. Aus eigener Kraft ist der gewaltige Aufstieg dieses Lebens gegangen — der dann, mit dem Niederbruch des Reiches, zu dessen bedeutendsten Männern Ballin gehörte und dem seine heisse Sorge und Liebe galt; ein jähres und tragisches Ende fand.

Der junge Ballin — der, wie mancher anderer Großer, gerade kein bedeutender Schüler gewesen ist, — trat nach dem frühen Tode seines Vaters schon mit 17 Jahren als Mitarbeiter und bald auch als Teilhaber in die väterliche Firma ein und zeigte schon in einem Alter, in dem andere eben erst schäkern den Weg ins praktische Leben zu betreten beginnen, geschäftliche Fähigkeiten, die rasch die Hamburger Schiffsunternehmen auf ihn aufmerksam werden ließen. Als mit dem Ende der 70er Jahre die Wirkung der an die Grinde der anschließenden Weltwirtschaftskrisis in einem gewaltigen Ansteigen der deutschen Auswandererströme bemerkbar wurden, übernahm Ballin die Generalseitung im Auswanderergeschäft für eine neu gegründete Schiffsleitung, die Firma Edward Carr, die von vornherein in eine scharte Konkurrenz zur Hapag trat und in der Ballin bald durch seine persönlichen Fähigkeiten einen entscheidenden Einfluss gewann. Die Hamburg-Amerika-Linie, die auf 40-jährigen Lorbeeren aufzuteilen und der der frische Impuls einer großen Führerpersönlichkeit fehlte, war damals in ein schweres Stadium der Erschaffung gefreit, in die mit den technischen Neuerungen des Schiffbaus mitzugehen zögerte, hinter Konkurrenz, namentlich dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, erheblich zu urkriechen. So bediente die neue Linie die erwungene Aggressivität Ballins, die für die Gesellschaft von weittragender Wirkung werden sollte, war die Schaffung von Exkursionsreisen nach den verschiedensten Teilen der Welt, zunächst von den Praktikern der Reederei sehr skeptisch

aufgenommen, bald aber zu erheblicher Bedeutung ansteigend.

Bei seiner ganzen Verkehrspolitik ist immer Ballins Grundsatz die Verteilung des Risikos gewesen; die verschiedenen Zweige, auf denen die Seeschifffahrt basiert, das Frachtgeschäft, der Zwischendeckerverkehr, die Kajütspassagen sollten einer den anderen tragen und halten. Bei dem Hin und Her der Konjunktur des Weltverkehrs, das für die Seeschifffahrt häufig Perioden sehr erheblicher Rückschläge und hohen Geschäftsganges mit sich bringt, hat sich diese vorsichtige, dabei aber doch immer weitschauende und grosszügige Politik Ballins aufs beste bewährt.

Schon bald nach Beginn seiner Wirksamkeit bei der Hapag sah sich Ballin einer der schwersten Krisen der Hamburger Schifffahrt gegenüber. Es war die verheerende Wirkung der wochenlangen Hamburger Choleraepidemie des Jahres 1892. Wie umsichtig Ballin dieser schweren Krise gegenüber gehandelt hat und wie sehr er es verstand, sich das Vertrauen der hinter der Hapag stehenden Wirtschaftskreise zu gewinnen, beweist die Tatsache, dass als er 1896 den Stab der Passagierabteilung ernannte. Wie rasch Ballin sich in dieser neuen Stellung durchsetzen verstand, zeigt die Tatsache, dass er schon nach 2-jähriger Tätigkeit zum Vorstandsmitglied ernannt wurde. Und seit dieser Zeit ist er in immer steigendem Masse der unbestrifte Leiter des Unternehmens geworden, das durch ihn seine Weltbedeutung gewann.

Die Tätigkeit Ballins in der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie umfasst in einem solchen Massse als Seiten der Schiffsreederei, daß ihre nähere Betrachtung nur die allergrösste Hochachtung vor der fabelhaften Energie und Arbeitsfähigkeit dieses Mannes erwecken muss. Kleines wie Grosses überschaute in gleicher Weise sein Blick. Wie fast alle die Männer, die Deutschlands Wirtschaft auf ihre Höhe gebracht haben, war auch Ballin ein Fanatiker der Arbeit, der sich selbst auf seinen knapp bemessenen Erholungsaufenthalten Stössen von Akten nachsenden liess. Waren seine grossen Fähigkeiten auch die des Königlichen Kaufmanns in der Erfassung und Verwertung der grossen Konjunkturen des Weltverkehrs — kaum jemand hatte zum B. eine so glückliche Hand wie Ballin bei dem ausserordentlich schwierigen Verkauf alter Passagierdampfer, — so hat er sich doch auch in der regesten Weise um die technische Ausgestaltung der Hapag-Dampfer gekümmert. Die Zeit seiner Leitung der Hapag ist die Periode der grossen Entwicklung des modernen Passagierverkehrs, und die grossen Passagierdampfer können geradezu als seine eigentlichen Geisteskinder bezeichnet werden. Ballin konnte es noch erleben, dass mit den 3 Riesendampfern der "Imperator" — Klasse "Imperator", Bismarck und Vaterland-Schiffe dieses Typs geschaffen wurden, die an Monumentalität des Baus — alle drei sind 50 000 T. Dampfer — wie an Pracht der Ausstattung bei der gegenwärtigen Lage der Weltschifffahrt wohl auf Jahrzehnte hinaus nicht mehr überboten werden können. Wie sehr aber Ballin bei seinen unzähligen Reisen, die ihn oft mehr als die Hälfte des Jahres von Hamburg fernhielten und die ihn zu einem der besten Kenner des Auslandes in Deutschland machten, auch auf die kleinen und kleinsten Dinge der Schiffsausstattung achtete, mag folgender für sich selbst sprechender Auszug aus den Notizen zeigen, die er sich auf einer Reise nach New-York machte.

Moselweinlieferantenliste revidieren — Bekanntmachungen an Bord auf das geringste Mass beachräumen, die nötigen in geschmackvoller Form eingerahmen Luxuskammer "Kaiser-Friedrich" Schlüssel, Riegel, Schiebleide; kein Platz für Koffer; Handtuch zu klein — "Deutschland" Behälter für Schmutzige Wäsche — Steward "Oceanic" weisse Jacken — Selleriegläser — grössere Butterdosen — grosse Kopfkissen — Bouillontassen — Paketfahrt ganze Firma auf Wehberei Weinflaschen-Toast in der Serviette servieren (warm).

Gerade in der ersten Zeit der Tätigkeit Ballins in der Leitung der Hapag ist es ein besonderes Verdienst, durch Einstellung nieder grosser, technisch auf der Höhe der Zeit stehender Dampfer den Vorsprung, den die Konkurrenz in der Zeit mangeler Initiative in der Leitung der Paketfahrt gewonnen hatte, wieder eingeholt zu haben. Ein anderes Feld, auf dem es galt, wieder auf die Höhe der Zeit zu kommen, war die Ausgestaltung der Passagierorganisation; und gerade hierzu brachte der neue Leiter aus seiner früheren Tätigkeit in der väterlichen Auswandereragentur die besten Voraussetzungen mit. Eine weitere ganz persönliche Idee Ballins, die für die Gesellschaft von weittragender Wirkung werden sollte, war die Schaffung von Exkursionsreisen nach den verschiedensten Teilen der Welt, zunächst von den Praktikern der Reederei sehr skeptisch

besten Bescheid wusste. Ihm ist es auch grossenteils zu danken, wenn auf Verhandlungen in London im Februar 1908 der bis dahin bestehende Pool zur "Atlantic-Conference" oder zum "General Pool" erweitert wurde, dem im folgenden Jahre ein Pool für die Mittelmeerlinien, die Mediterranean Conference, folgte.

Schliesslich noch ein paar Worte über Ballins Stellung in der Politik und über seine seinerzeit in der Öffentlichkeit, besonders im Auslande, viel besprochene Freundschaft mit dem ehemaligen deutschen Kaiser. Ballins Beziehungen zu Wilhelm II. datieren seit dem Jahre 1891. Es ist bekannt, welches Interesse der Kaiser an dem Aufblühen der deutschen Seeschifffahrt und des deutschen Welthandels genommen hat. Er, der die Admiralsuniform am liebsten von seinen unzähligen Uniformen trug, fühlte sich mit dem Meere überflügelnden kühnen Wikingergeist der Hanseaten verwandt. Und außerdem wusste er, dass er in Ballin einer der besten deutschen Kenner der angelsächsischen Welt besass. So hat er ihn denn oft um seine Meinung in Dingen der grossen Politik gefragt, und zeitweise war der Verkehr zwischen dem Kaiser und Ballin so lebhaft, dass wohl von einer Art persönlicher Freundschaft die Rede sein kann. Aber Ballin ist immer nur Berater gewesen, aktiv hat er nur selten in die Politik eingreifen können, und rückschauend möchte man wünschen, dass sein Einfluss gegenüber weniger weiblickenden Beratern des Kaisers grösser gewesen wäre, als er es tatsächlich war. 10 Jahre hindurch ist Ballin unermüdlich und aufopferungsvoll bemüht gewesen, seine grossen und wertvollen Beziehungen in England in den Dienst der deutsch-englischen Verständigung zu stellen. Aber an der leidigen Flottenfrage sind diese Versuche immer wieder gescheitert.

Die Labmlegung seiner Wirksamkeit durch den Krieg hat der an rastlosem Arbeit gewohnte Ballin schwer empfunden. Einer der wenigen Wissenden in Deutschland, hat er immer aufs neue versucht, durch seinen Rat die deutsche Kriegspolitik in Bahnen zu lenken, die vielleicht die endliche Katastrophe verhütet hätten. Aber seine Warnungen verhallten ungehört, und der frühere ungehinderte Weg zum Kaiser war ihm versperrt. Und als dann am 9. November 1918 das Reich zusammenbrach, dessen wirtschaftlicher Grösse seine Lebensarbeit gegolten hatte, als der Mann seinen Thron verlor und landflüchtig aus der Heimat ging, den er voll Stolz seinen Freunden durfte, als revolutionäre Matrosen in sein stilles Arbeitszimmer die Brandfackel des Aufbruchs trugen, da machte er in einem Anfall von Verzweiflung seinem Leben ein Ende, das er als zerbrochen und sinnlos empfunden musste.

Es ist dann doch anders gekommen, als er es in seinen letzten verzweifelten Wechen gedacht. Hamburger Hanseatengeist lässt sich auch heute noch nicht unterkriegen. Wieder weht die Flagge der Hapag auf den Weltmeeren. Und aus Trümmern und Vernichtung wächst zäh und langsam der Neubau.

Polnisch-japanischer Handelsvertrag. In Regierungskreisen wird der Entwurf eines Handelsvertrages mit Japan geprüft. Die Verhandlungen sollten anfänglich in Tokio, dann in Warschau geführt werden. Japan beabsichtigte, mit Polen einen Handelsvertrag ähnlich dem Vertrag mit Holland abzuschliessen. Dieser Vertrag jedoch, der hauptsächlich den Schiffsverkehr regelte, war für Polen nicht geeignet. Daher wurde die anfangs gehegte Absicht geändert, und der Vertrag mit Polen soll dem Handelsvertrage mit der Tschechoslowakei entsprechen. Die Verhandlungen werden auf Wunsch Japans aufgenommen.

Keine polnische Anleihe in der Tschechoslowakei. Das Finanzministerium macht bekannt, dass die in ausländischen Zeitungen erschienene Nachricht, dass die polnische Regierung die Absicht habe, in der Tschechoslowakei eine Anleihe aufzunehmen, die durch die Erträge des Spiritusmonopols gedeckt werden sollen, nicht der Wahrheit entspricht. Die polnische Regierung hat weder mit der Tschechoslowakei noch mit andern Staaten ähnliche Verhandlungen geführt.

Die Weltarbeitslosigkeit. Die deutsche Reichsregierung gibt eine Übersicht über die Weltarbeitslosigkeit. Danach zählt Europa 4 Millionen Arbeitslose. In England allein erreicht die Zahl der Arbeitslosen 2 Millionen, was 16 Proz. sämtlicher organisierter Arbeiter Englands ausmacht. In Italien steigerte sich die Zahl der 100tausend Arbeitslosen vom Juli 1920 auf 700-800 tausend. In der Schweiz sind es 150 tausend und in Belgien mehr als 100tausend. In Deutschland übersteigt die Zahl der Arbeitslosen 200 tausend. In Amerika erreicht die Zahl der Arbeitslosen 4 Millionen.

Der Gauverband der Turnvereine in der Wojewodschaft Lodz veranstaltet am Sonntag, den 3. September, sein diesjähriges **Volkstümliches Gauturnfest**

programm:

1) Von 8½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags: Einzelwettkampf auf dem Festplatz im Gartenabteilung „Sielanka“, Pobianieer-Chaussee 59; 2) Mittagspause; 3) nachmittags um 1½ Uhr: Ausmarsch der Turnvereine von der Turnhalle an der Tuszynskistraße 19 in Chojny nach dem Festplatz; 4) nachmittags 3 Uhr: Beginn des Schauturnens; 5) um 6 Uhr: Preisverteilung; 6) um 8 Uhr: Tanz in der Turnhalle; 7) im Garten und in der Turnhalle: Konzert der Kapelle der Widzewer Baumwollmanufaktur unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Chojnicki; 8) auf dem Festplatz verschiedene Unterhaltung für alt und jung, wie: Kahnfahrt, Schaukeln, Scheibeschießen etc.

Reichhaltiges Buffet. — — — — Das Fest findet bei jeder Witterung statt.



M.G.V. „Concordia“, Lodz.

Zu dem am Sonntag, den 3. September d. J. im 3. Zuge der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewicza 54, stattfindenden

3958

Sternschießen

werden die Herren Mitglieder nebst w. Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundl eingeladen.

Für Damen und Kinder Große Überraschungen.

Beginn um 2 Uhr nachm. bei jeder Witterung. Der Vorstand.

Rokicier Kirchen - Gesang - Verein.

Am Sonntag, den 3. September d. J., um 3 Uhr nachm., im eigenen Lokal

4008

unter Beteiligung befreundeter Vereine, zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins ergeben eingeladen werden.

Der Festanschluss.



Evang.-Luth. Junglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, den 3. September, veranstaltet unser Verein im Garten des Herrn Gottlieb Lange, Fabientec, Zufuhr mit der Alexandrower elektr. Fernbahn, Haltestelle Zubardz, in 5 Minuten, ein

Großes Garten-Fest

unter Beteiligung befreundeter Vereine, zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins ergeben eingeladen werden.

N. B. Im Programm sind vorgesehen: Gesang, Konzert des eigenen Orchesters, Turnaufführung, Sternschießen, Glöckchenspiel, Pfandlotterie, Turpost, Kinderfestzug usw.

Beginn um 1 Uhr nachmittags.

4008

I. GITTIS,

Bahn Arzt, 3965

zurückgekehrt.

Empfangen darüber nur,

Petrilauer Straße 81

3965

Reichhilsenunterricht

in allen Schülächen: Deutsch,

Latvian, Französl. Engl. Mathe-

matics, usw. billig und schön

lebend erzielt O-4 Sigel, wissenschaftlicher Lehrer, Pe-

trilauer 88. (Frei. Presse).

Derselbe sucht mbdlerter

immer, auch Einwohner,

bei Eltern des Schülers ohne

eigenes Zimmer

3927

Lecons

de français

théorie, pratique.

Piotrkowska 86, m. 7.

Ratenzahlungen

Gardinen, Kleiderwaren, Herren-

und Damenkäse

4018

Markowicz & Co "

Stil-Atelier 37. im Hofe

3782

Kunst-Weberie.

Es werden in Herren-, Damen-,

Militärkleidungsstücke u. sämtl.

Waren, Teppichen, Gardinen u.

Sweatshirts aller Art un-

erlässlich künstlich verarbeitet.

Petrilauer Straße 117.

3920

145 Petrikauer Straße 145

v. Zahnarzt H. Prus

Plombieren schadhafter

künstlicher Zähne.

Preise laut Taxe.

3725

Härber

für lose Wolle und Baumwolle zum sofortigen Antritt
gesucht. Die Stellung ist gut dotiert und wird auf
eine erfahrene Kraft gestellt. Offerten unter „A. B.“

an die Geschäftsf. d. Blattes.

3980

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein junges Kind (Mädchen), der mit der
Tympanon vertraut ist, für eine erfahrene
Härber nach Warschau — Wohnung frei. — Offerten mit
Buchstaben A. B. bitte nach Warschau an J. MEJEWOWICZ,
Marsalkowska 91, m. 20 zu senden.

3979

Glas- und Spiegelerei

Paul Havemann, Budgoscze, Garbarsz Nr. 5,
sucht per sofort für dauernd 2—3 tägliche Schleifer
gegen hohen Lohn und freie Wohnung.

3989

145 Petrikauer Straße 145

v. Zahnarzt H. Prus

Plombieren schadhafter

künstlicher Zähne.

Preise laut Taxe.

3725

Ein Gärtner

der Waldhüger

mit Gartearbeit vertreut (n. kleiner Familie) wird

für ein Bestäubtum (30 Minuten von Lodz) per sofort

gesucht. William Grohman, Petrikauer Straße 56

4003

In die Fröbel-Schule

von
K. Weigelt, Nawrot-Straße 12,
werden 4 bis 7 jährige Knaben und Mädchen aufgenommen
Kurse für Fröbelerinnen.
Das Säubern, Stammeln u. Bspeln der Kinder wird
fortgeführt. — Privatunterricht wird ertheilt. 4001

Schulen d. rhythmischen Gymnastik (System Dolcrose)

von H. Paszke-Solak

in Warschaw u. Lodz (Sienkiewicza 35, Offiz. rechts)

(dem Depart. Kultury i Sztuki Min. W. R.

i O. P. zugehören).

Lehrfach: Rhythmetrie, Rhythm. Platz

Gehörbildung, Improvisation. Beginn d. Unterrichts den

4. September. Schüleraufnahmen (Minder 6 bis 6 Gesch. und

Erwachsenen) und Aufzunft in der Rangrei vom 29. August

Montag, Mittwoch, Sonnabend von 5—7. In diesem

Jahre die ersten Ergebnisse.

3975

Evangelisch-Lutherische Junglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz

Am Sonntag, den 3. September, veranstaltet unser Verein im

Garten des Herrn Gottlieb Lange, Fabientec, Zufuhr mit der Alexandrower elektr. Fernbahn,

Haltestelle Zubardz, in 5 Minuten, ein

3975

Großes Garten-Fest

unter Beteiligung befreundeter Vereine, zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins ergeben eingeladen werden.

Der Festanschluss.

N. B. Im Programm sind vorgesehen: Gesang, Konzert des eigenen Orchesters, Turnaufführung,

Sternschießen, Glöckchenspiel, Pfandlotterie, Turpost, Kinderfestzug usw.

Beginn um 1 Uhr nachmittags.

4008

General-Versammlung.

Die Nachfrage nach tüchtigen selbständigen

Büroarbeitern übertrifft bei weitem das Ange-

bot. Dies sollte alle, die die Stellung oder Auf-

besserung ihres Gehaltes wünschen, zum Nach-

denken veranlassen, ob ihre künftige Bü-

dung nicht noch mangelhaft ist und somit die

Ursache der bisherigen Misserfolge war. Wer

auch nur kurze Zeit im Büro tätig gewesen,

wird einsehen, daß es Zeitverschwendungen bedeu-

tet, seine gründliche Ausbildung vom Büro zu

erwarten. Deshalb empfehle ich Ihnen einen

Besuch in meiner Lehranstalt. Er wird Sie

überzeugen, daß mein praktischer Unterricht sich

von wirklicher Büropraxis nicht unterscheidet,

aber gründlicher und interessanter ist. Vor allem

werden Sie jedoch weit schneller befähigt, einen

höheren und besser bezahlten Posten zu beklei-

den. Nun berechnen Sie selbst Ihren Verlust

an Gehalt, den Sie bis heute in dieser

Zeit verschwendet haben. Lehranstalt

für praktische Handelskunde von Paul Kühn,

Karola 2. Lodz Karola 2.

3975

Kaufmännische Bildung

Die Nachfrage nach tüchtigen selbständigen

Büroarbeitern übertrifft bei weitem das Ange-

bot. Dies sollte alle, die die Stellung oder Auf-

besserung ihres Gehaltes wünschen, zum Nach-

denken veranlassen, ob ihre künftige Bü-

dung nicht noch mangelhaft ist und somit die

Ursache der bisherigen Misserfolge war. Wer

auch nur kurze Zeit im Büro tätig gewesen,

wird einsehen, daß es Zeitverschwendungen bedeu-

tet, seine gründliche Ausbildung vom Büro zu

erwarten. Deshalb empfehle ich Ihnen einen

Besuch in meiner Lehranstalt. Er wird Sie

überzeugen, daß mein praktischer Unterricht sich

von wirklicher Büropraxis nicht unterscheidet,

aber gründlicher und interessanter ist. Vor allem

werden Sie jedoch weit schneller befähigt, einen

höheren und besser bezahlten Posten zu beklei-

den. Nun berechnen Sie selbst Ihren Verlust

an Gehalt, den



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine Gattin, unsere Mutter u. Großmutter

Albertine Jollat, geb. Jaschke,

am 1. September in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 4. September, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Gustaw Schendel in Babitsch bei Konstantynow auf dem evangelischen Friedhof zu Krywietz statt.

Die trauernden Kinderbliebenen.

Lodz, den 3. September 1922.

Am Sonntag, den 17. September b. Z. findet im Lokale des "Weißer- und Arbeiter-Vereins" Andrzej 17 im 1. Termi um 4 Uhr, im 2. um 5 Uhr nachmittags eine

Außerordentliche Generalversammlung

der Mitglieder der

"Deutschen Selbsthilfe"

statt. Tagesordnung: 1. Vorsitzbericht, 2. Beschlussfassung über das Weiterbestehen der Gesellschaft.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht

die Verwaltung.

Erinnerung: Zutritt haben diejenigen, die ihren Mitgliedsbeitrag laut Beschluss der Generalversammlung vom 14. Dezember 1921 auf 3000 Mk. aufgestellt haben. 4017

Die Inhaberin des Damenschneider-Wellers
H. Merinowa, Zawadzka 26,
— ist zurückgekehrt. — 4084
Neueste Modeneuheiten. — Neueste Modeneuheiten.



Katholisch-Gesetzgebende Volksversammlung der St. Trinitatis

Gemeinde zu Lodz.

Dienstag, den 5. September, 8 Uhr
abends: Sitzung der Volltagessession, darauf:

Monats-Sitzung.

Zu welcher alle Mitglieder zu erscheinen belieben.
Der nächste Vereinabend findet Donnerstag,

den 7. September statt, da Freitag ein Feiertag ist.

4046 Der Vorstand.

Dr. med.
Hermann Lubicz

Wolfsstraße Nr. 26
Spezialarzt für Haut, Harn- und Geschlechtskrankheiten.
Behandlung mit Quarzlicht (Hautnäpfchen).
Elektrisation und Massage von 9-1 u. v. 4-8, f. Dämmer von 4-5 Uhr. 4055

Dr. med. LEYBERG

Krötes 5 (August) Tel. 773
Spezialarzt für Haut, Harn- und Geschlechtskrankheiten.
Behandlung mit Quarzlicht (Hautnäpfchen).
Elektrisation und Massage von 12-2 und von 5-7 Uhr. 4055

Dr. med.
wilhelm fisher

zurückgekehrt.
Empfang täglich von 5 bis 7
chirurgische innere u. Hautkrankheit
Petrikauer Straße 200. 2986

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Haut-, venöse und
Gefäßkrankheiten
Poludniowastraße 23.
Empfang von 10-11 u. 12-13
Damen von 4-5. 4052

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 4053
für Haut- u. venöse Krankheiten
Petrikauer Straße 111
(die der Evangelischen Kirche)
Behandlung mit Röntgenstrahlen
Durchsicht (Gastraktoskop).
Elektrisation und Massage von 8-9 u. 10-11 für Damen von 5-6.

Dr. C. Pruhulski

zurückgekehrt.
Spezialarzt für
Haut-, Harn-, venöse u.
Gefäßkrankheiten.
Behandlung mit Quarzlicht
(Hautnäpfchen).
Elektrisation und Massage von 9-1 u. v. 4-8, f. Dämmer von 4-5 Uhr. 4056

Zawadzka Straße Nr. 1.

Dr. med. 4054

LANGBARD

Zawadzka Nr. 10
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Sprechst. v. 9-12 u. v. 5-9.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Empfang v. 10-12 u. v. 5-9.
Trawickastraße Nr. 7.

Die letzten Herbstneuheiten

hab eingetroffen:
Velour-Chiffon
Sommet und Paris
Mallasse
Crepe de Chine
Marocane
Jersay
Georgette
Charmeuse
Seidentüll

Reiche Auswahl in Wollwaren sowie hochwertiger Wiener Wäsche empfiehlt zu mäßigen Preisen.

Das Warenhaus
Frydberg Koc
und
Beno Breitner
Lodz, Petrikauer Straße 90,
Telephon 8-36. 4066

Besondere Neuheiten in Salamander bei größerem Rabatt.

Das bekannte erstklassige Damen-Schneider-Atelier

Ch. Besser,

Petrikauer Straße 82, Tel. 11-49 1927
nimmt Bestellungen jeglicher Art entgegen, wie Kostenrechnung, Paletots, Pelzarbeiten und s.w.
Anfertigung nach den letzten Mode neuheiten von den beschreibenden bis zu den elegantesten. 4068

Eine Operettentruppe

Bekanntmachung.

Hiermit mache ich meiner verehrten Kundenschaft die Mitteilung, daß ich der Firma

ARTHUR ZIELKE, Lodz,

Petrikauer Straße 173,

die Generalvertretung meines Hauses für Lodz und Umgegend übertragen habe.

Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir, dem gesch. Publikum meine Erzeugnisse, und zwar:

Eau de vie de vin, Prima Weindestillat, Gar. reinen Weinbrand, Antillen-Rum, Martinique-Rum,

sowie besonders meine Spezialartikel.

Schmalenbergs Weinbrand Marke „Edelbrand“ u. Schmalenbergs Weinbrand Marke „Feinbrand“

In Erinnerung zu bringen, von denen mein Generalvertreter stets ein reichhaltiges und gut assortiertes Lager am Platze unterhalten wird, so daß für rasche und zuverlässige Bedienung in jeder Beziehung gesorgt ist.

Ich bitte daher meine werte Kundenschaft, sich bei Auktionen nunmehr direkt mit obiger Firma in Verbindung zu setzen. Es erübrigt sich wohl zu bemerken, daß es stets das Bestreben derselben sein wird, eine glatte Geschäftsabwicklung zu gewährleisten.

Johann Schmalenberg, Danzig,

Grabengasse 6, Telegr. „Schmalkauf“

Wein- und Cognacbrennerei, Spirituosen großhandlung.

4068